

Kommunalwahl 2014: Fragen an die Bürgermeisterkandidaten

Antworten von Alfred Wagner (UMB)

1. Alle reden über die Energiewende, verstehen darunter aber häufig sehr unterschiedliche Inhalte.

Was verstehen Sie unter Energiewende?

Für mich ist die Energiewende ein Bestandteil der teilweise schon zu beobachtenden Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu einem nachhaltigen Lebensstil. Konkret bedeutet für mich die Energiewende, dass wir unseren gesamten Energiebedarf (Wärme/Heizung – Strom - Verkehr) langfristig nachhaltig, also nicht auf Kosten nachfolgender Generationen abdecken. Bei Energie also regenerativ. Erreicht werden kann das durch Maßnahmen zur Energieeinsparung einerseits und eine Umstellung der Energieerzeugung auf regenerative Energiequellen andererseits.

Was halten Sie von einer so verstandenen Energiewende?

Die Energiewende ist Herausforderung und Chance zugleich. Der damit verbundene Umbruch erzeugt sicherlich Unsicherheit und Schwierigkeiten. Es sind damit aber auch große Chancen verbunden. Wirtschaftlich für neue Unternehmen, Arbeitsplätze und Wohlstand in einem rohstoffarmen Land, gesellschaftspolitisch für ein Überdenken unseres Lebensstils,

Was haben Sie persönlich/privat bisher zur Energiewende beigetragen?

*In Moosburg fahre ich meist Rad oder gehe zu Fuß
Ich bin Gründungsmitglied Energiegenossenschaft Freisinger Land
Ich fahre möglichst wenig und energiesparend Auto
Ich verzichte auf Fernreisen
Zuhause heize ich mit einem neuen effizienten Kamin mit Holz zu. Eine Aufrüstung meines Wohnhauses mit Solaranlagen ist wegen des alten Baumbestandes im Garten und der ungeeigneten Ausrichtung der Dachflächen leider nicht möglich.
Ich fahre meinen Arbeitsweg nach München manchmal mit Fahrrad
Bei meinem privaten Konsumverhalten orientiere ich mich an nachhaltigen Kriterien (regional, reparierbar, langlebig)*

2. Die Stadt Moosburg hat sich 2007 eine vollständige Energiewende bis 2035 zum Ziel gesetzt.

Werden Sie als Bürgermeister bzw. im Stadtrat diesen Beschluss unterstützen?

Oder wollen Sie ihn wesentlich verändern (wie?) oder gar aufheben?

*Ja. Wichtig dabei ist es, dieses Ziel möglichst schnell mit konkreten Maßnahmen zu hinterlegen. Bis 2035 sind es „nur noch“ 20 Jahre. Im Gebäudebereich ist das z.B. ein relativ kurzer Zeitraum. (Im Schnitt wird ein Haus alle 40 – 50 Jahre grundlegend saniert)
Leider wird bisher im Rathaus das Thema Energiewende unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt. Eine breite Akzeptanz erfordert aber eine frühzeitige Einbindung der Bevölkerung.*

3. Wenn man den heutigen Stand mit dem Stand im Jahr 2020 vergleicht:

Welche energiebezogenen Ziele haben Sie für die nächste Wahlperiode?

*Zuallererst und mit größter Dringlichkeit muss das KUM (und die Kläranlagen GmbH) saniert werden. Dort betragen die jährliche Verluste inzwischen mehr als 400 T€, Tendenz steigend. Diese Negativschlagzeilen überdecken oftmals in der öffentlichen Wahrnehmung die positiven Effekte der Energiewende.
Des Weiteren sollten bei Neubaugebieten bei Planungen Kriterien für Nachhaltigkeit beachtet werden (z.B. orientiert an den Kriterienkatalog der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen)). Dazu gehört auch eine umfassende Analyse und Optimierung der energetischen Effizienz.
Eine Verschiebung des Modal Split im innerstädtischen Verkehr führt zu nachhaltigen Energieeinsparungen. Das kann auch durch viele Einzelmaßnahmen erreicht werden (Förderung Fuß- und Radverkehr und Stadtbuss, Pedibus bei den Moosburger Kindergärten).*

Wo sollte die „Solarstadt Moosburg“ im Jahr 2020 stehen?

Mein Grundsätzliches Ziel ist, dass sich Moosburg zukünftig vom Grundsatz einer umfassenden Nachhaltigkeit ausgehend denkt und handelt. Die „Solarstadt“ Moosburg sollte sich zur „Nachhaltigkeitsstadt“ weiterentwickeln.

Konkrete Einzelziele und Schritte werden im integrierten Energie und Klimaschutzkonzept definiert. Die Vorstellung der Ingenieurbüros erfolgte in Nichtöffentlicher Sitzung. Ich werde die Erstellung und Umsetzung dieses Konzepts als Bürgermeister aktiv begleiten und umsetzen.

Wie sehen Sie die Durchsetzbarkeit dieser Ziele?

Wichtig ist, dass die Energiewende bei allen Gruppen der Bevölkerung akzeptiert und unterstützt wird. Dazu ist u. A. eine gute Öffentlichkeitsarbeit (Erfolgsgeschichten) und die Möglichkeit, sich zu beteiligen notwendig. Dann sind diese Ziele allesamt umzusetzen.

4. Die Stadt Moosburg kann die Energiewende in Moosburg nicht im Alleingang umsetzen.

In welchen „Rollen“ und Funktionen hätte sie denn überhaupt einen Einfluss auf Energieverbrauch und Art und Weise der Energieversorgung?

Moosburg kann / muss selbst als Vorbild auftreten. Unter Anderem beim Verkehr kann und muss die Stadt lenken, um den Modal-Split hin zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu lenken. Aber auch bei eigenen Bau- und Sanierungsvorhaben (Freibad, Stadthalle, ...) muss die Stadt Vorreiter sein. Des Weiteren kann und muss die Stadt bei der Erstellung von Bebauungsplänen energetische Aspekte einbeziehen. Private Initiativen sollte die Stadt unterstützen und miteinander vernetzen.

Wie wollen Sie die Bürger und Betriebe für die Energiewende motivieren?

Damit aus Betroffenen Beteiligte werden, sollen sich Bürger und Betriebe aktiv an der Energiewende beteiligen können. Wer z.B. selbst regenerative Energie in Form einer Genossenschaftsbeteiligung erzeugt hat automatisch größere Sympathien für die Energiewende. Dann ist „Energiewende in Bürgerhand“ mehr als nur ein Schlagwort, wird aktiv gelebt. Dazu muss sie in vielen kleinen und großen Schritten umgesetzt werden. Die Solarfreunde Moosburg setzen sich seit vielen Jahren erfolgreich für die Energiewende ein. Deren Expertise werde ich gerne nutzen. Maßnahmen, wie z.B. die Aktion „Heizungspumpentausch“ sind ganz hervorragend geeignet, das Thema Energiewende bei allen Bevölkerungsgruppen im Gedächtnis zu verankern.

Wie wollen Sie die Bürger und Betriebe bei der Energiewende unterstützen?

Bei Neubaugebieten hatte Moosburg ja schon in der Vergangenheit verschiedene Fördermodelle (z.B. bei Alte Thalbacher Str. 2). Eine weitere Möglichkeit ist die Einrichtung einer kommunale Energieberatung im Rathaus. Ebenso kann die Stadt Veranstaltungen, Kongresse und Ausstellungen zum Thema Energiewende durchführen bzw. unterstützen.

5. Eine wichtige Rolle spielt das eigene positive Vorbild der Stadt Moosburg.

Wo ist die Stadt Moosburg heute schon vorbildlich?

Die energetische Sanierung der Bücherei zeigt ganz deutlich, dass eine energetische Sanierung auch denkmalschutzgerecht erfolgen kann.

Wo könnte sie noch besser werden?

Z.B. könnte der Parkplatz beim FC Moosburg und beim Schwimmbad mit „Solardächern“ beschattet werden. Damit bleibt das Auto im Schatten kühl (-> Energieeinsparung bei der Klimaanlage) und es kann ökologisch Energie erzeugt werden, (z.B. für das Schwimmbad). Stadthalle und Rathausheizung haben Handlungsbedarf.

Welches sind die wichtigsten bisherigen Erfolge, welches die größten verpassten Chancen?

Die größte verpasste Chance ist der nach wie vor viel zu hohe Anteil des PKW-Verkehrs in Moosburg, auch auf Kurzstrecken und das Desaster beim KUM. Erfolgreich war die Stadt Moosburg bei der Installation von Solarzellen auf öffentlichen Gebäuden (Eisstadion, Parkhaus Bahnhof, ...)

6. Die Energiewende geht nicht von allein, sondern erfordert Zeit, Wissen, Motivation und Geld.

Worin bestehen für die Stadt die größten Schwierigkeiten? Wie könnten sie überwunden werden?

Die größte Schwierigkeit besteht darin, bereits heute breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz für die Belange der Energiewende bei allen Bürgern zu erzielen. Politisch kann eine Selbstverpflichtung des Stadtrats und die Erstellung und Abarbeitung eines Maßnahmenplans für die vielen Einzelschritte bis 2035 erreicht werden. Wichtig ist, dass Stadt, Stadtrat und engagierte Bürger gemeinsam an dem Thema „dranbleiben“.

Welchen Stellenwert räumen Sie dem Thema in der Abwägung mit anderen Belangen ein?

Bei Zielkonflikten besteht immer die Gefahr, dass ein Thema nicht genügend beachtet wird. Das gilt für die Energiewende genauso wie für andere wichtige Themen (z.B. ausgeglichener Haushalt, bezahlbares generationengerechtes Wohnen, Barrierefreiheit, ...). Erstes Ziel sollte immer sein, durch geeignete Maßnahmen mehrere Ziele zugleich zu erreichen (z.B. bezahlbares Wohnen durch niedrige Nebenkosten in energetisch optimierten Häusern oder Arbeitsplätze vor Ort: dadurch Energieeinsparung durch kurze Arbeitswege und ein ausgeglichener Haushalt durch kommunale Steuereinnahmen). Sollte das nicht möglich sein und ein wichtiges Ziel, egal ob Energiewende oder ein anderes einmal nicht mit erster Priorität zu behandeln, dann ist es wichtig, dass man dieses Ziel nicht aus den Augen verliert sondern möglichst schnell nachholt.

7. Das Moosburger Nahwärmenetz sorgte in letzter Zeit immer wieder für kritische Schlagzeilen.

An welchen „Stellschrauben“ würden Sie drehen, um die Nahwärme zurück in die Erfolgsspur zu bringen?

Bisher liegen mir leider nur wenige Unterlagen zu den Problemen des KUM vor. Ich kann daher momentan nur allgemeine Aussagen zu einem betriebswirtschaftlichen Sanierungsansatz aufzeigen. Das Geschäftsmodell der Nahwärme besteht grob aus drei Bereichen.

- 1. Der Bereich der Wärmeerzeugung bzw. des Wärmeeinkaufs*
 - 2. Der Bereich der Kunden/Wärmeabnehmer*
 - 3. Der Bereich der Strukturkosten des Unternehmens. (Leitungsnetz, Verwaltung, Zinsen)*
-
- 1. Bei der Wärmeerzeugung muss man analysieren, ob bzw. wie es möglich ist, die Wärme zu solchen Kosten zu beziehen, dass die Marge zum Preis der Wärme beim Kunden groß genug für einen wirtschaftlichen Betrieb ist.*
 - 2. Bei den Wärmeabnehmern ist der Preis vertraglich fixiert. Hier muss man alles daransetzen, ohne große Erweiterungen des Wärmenetzes (wegen der Strukturkosten) zusätzliche Neukunden zu gewinnen. Denn bei aktuell 23 Abnehmern und einer limitierten Marge (1) können die Strukturkosten unmöglich abgedeckt werden.*
 - 3. Beim den Strukturkosten gibt es relativ wenige Ansatzpunkte. Kosten für Zinsen, Abschreibung und Verwaltung sind meist kurzfristig relativ unveränderlich.*

Dass bei fortlaufend höheren Verlusten der Stadtrat nicht mit höchster Priorität an einem Sanierungsplan für das KUM arbeitet ist nicht zu verstehen

Was würden Sie tun um sicherzustellen, dass ein mögliches zweites Wärmenetz (Abwärme Clariant) nicht in ähnliche Schwierigkeiten gerät?

Klare Kriterien für einen möglichen wirtschaftlichen Betrieb definieren (Anzahl Kunden, Verlauf Leitungsnetz, Wärmebezug). Kein Projektstart, wenn diese noch nicht erreicht wurden.

8. Die Stadt hat beschlossen, ein integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept aufzustellen.

Was würden Sie tun, damit interessierte Bürger, Betriebe und Vereine ihr Know-how einbringen können?

Öffentlichkeit herstellen, interessierte Bürger, Betriebe und Vereine aktiv zu den einzelnen Schritten zur Beteiligung einladen

Wie stellen Sie sicher, dass das Konzept nicht in der Schublade landet, sondern auch umgesetzt wird?

Wie bei allen Projekten: Meilensteine definieren, Soll-Ist Vergleiche zur Umsetzung, Projektantreiber festlegen.